

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 79

Langenschwalbach, Freitag, 3 April 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

3. April.

1834 Emil Rittershaus, Dichter, geb. Barmen, † 8. März 1897 daf. 1838 Léon Gambetta, franz. Staatsmann, geb. Cahors, † 31. Dezbr. 1882 Villerb'Avray. 1848 H. Ohnet, franz. Schriftsteller, geb. Paris. 1849 Friedrich Wilhelm IV. lehnt die ihm angetragene Kaiserwürde ab. 1862 Sir James Clarke Ross, Nordpolfahrer, † Antebury, geb. 15. April 1800 London. 1897 J. Brahms, Komponist, † Wien, geb. 7. Mai 1833 Hamburg.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister
und an die Ortshebestellen des Kreises.

Betrifft: Die Erhebung des Wehrbeitrags.

Ueber die Erhebung des Wehrbeitrages werden zwei Bücher geführt, ein Wehrbeitrags-Sollbuch und ein Wehrbeitrags-Einnahmehuch. (§ 59 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrates zum Wehrbeitragsgesetz, siehe Extra-Beilage zum Amtsblatt Nr. 52 von 1913).

Das Sollbuch wird von der Veranlagungsbehörde aufgestellt und nach Abschluß der Veranlagung der Hebestelle überwiesen. Diese hat ein Einnahme-Buch nach Vorschrift des § 62 a. a. O. und des Moders 8, zur Ausführungsanweisung anzulegen. Das Einnahmehuch darf mit anderen Einnahmehuchern (Journalen) der Hebestelle nicht verbunden werden. Die ordnungsmäßige Führung und Reinhaltung der Kassensbücher und Aufbewahrung aller als Belege dienenden Mitteilungen der Veranlagungsbehörde an die Hebestellen, (Artikel 15 Ziffer 3 der Preussischen Ausführungsvorschriften) wird den Erhebungsstellen zur Pflicht gemacht. Das Einnahmehuch umfaßt den Zeitraum eines Rechnungsjahres, ist also für jedes Jahr abzuschließen bzw. neu anzulegen, während das Sollbuch die Zeit der Erhebung aller drei Teilbeiträge des Wehrbeitrages umfaßt. Die Bescheinigung der Seitenzahl auf dem Titelblatt des Einnahme-Buches hat durch den Bürgermeister unter Festsetzung der Einbandschnur zu geschehen. Die Eintragungen haben genau dem Vordruck der Kopfsalten entsprechend zu erfolgen. Jede Einzahlung ist sofort und zwar noch in Gegenwart des Einzahlenden, in das Einnahme-Buch einzutragen. Die Quittungsleistung der Hebestellen kann auf dem Steuerzettel oder dem Veranlagungsbescheide erfolgen. Gehen bei einer Hebestelle freiwillige Beiträge oder Vorauszahlungen ein, so ist dem Einzahler eine vorläufige Bescheinigung zu erteilen und der Betrag alsbald an die Kreisasse abzuliefern. Der Rent-Kassenrevisor erteilt sodann unter Gegenzeichnung des Rent-Kassenrevisors die vorgeschriebene Quittung und übersendet sie dem Einzahler. Die freiwilligen Beiträge und Vorauszahlungen auf den gesetzlichen Wehrbeitrags sind in Spalte 6 des Einnahmehuchs zu vereinnahmen. Freiwillige Beiträge sind auf den Einnahme-Buch und nicht in das Sollbuch zu übernehmen. Das erste Drittel des Wehrbeitrags wird mit der Aufstellung des Veranlagungsbescheides fällig und ist binnen 3 Monaten zu entrichten. Das zweite Drittel ist bis zum 15. Februar 1915, das dritte Drittel bis zum 15. Februar 1916 zu entrichten. Die Hebestelle hat für den rechtzeitigen Eingang der ihr durch das Sollbuch oder im Wege der Zugangsstellung zur Einziehung überwiesenen Beiträge Sorge zu tragen. Ist die Frist zur Entrichtung eines Wehrbeitrages teils abgelaufen, ohne daß

Zahlung erfolgt ist, so hat die Hebestelle den Beitragspflichtigen mit dreitägiger Frist zu mahnen. Nach fruchtlosem Ablauf der Mahnfrist ist zur Zwangsvollstreckung nach den Bestimmungen der Verordnung vom 15. Nov. 1899 und der dazu ergangenen Ausführungsvorschriften zu schreiten.

Die eingezahlten Wehrbeiträge sind täglich aus dem Einnahmehuch in das Sollbuch zu übertragen. Die Ablieferung hat an die Königl. Kreisasse in Langenschwalbach unter Anschluß des vorgeschriebenen ordnungsmäßig ausgefüllten Lieferzettels in doppelter Ausfertigung zu erfolgen, sobald größere Gelbbestände vorhanden sind. Die Schlussablieferung für den Monat hat spätestens am 21. eines jeden Monats und wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktag stattzufinden. Die Ablieferungen (Ausgabe) sind am Schlusse des Einnahmehuchs unter einem besonderen Abschnitte nachzuweisen und mit dem von der Kreisasse quittierten Lieferzettel zu belegen.

Im Uebrigen verweise ich noch auf den durch Sonderbeilage zum Amtsblatt Nr. 52 von 1913 zur Kenntnis der Gemeindebehörden gebrachten Auszug aus den Ausführungsbestimmungen des Bundesrates und den Pr. Ausführungsvorschriften zum Wehrbeitragsgesetz.

Die Gemeinden haben die Formulare zu dem Einnahmehuch und den Lieferzetteln auf eigene Kosten zu beschaffen. (Artikel 28 Ziffer 3 der Preussischen Ausführungsvorschriften).

Die Formulare sind in dem Formularlager von Rudolf Bechtold & Co. in Wiesbaden erhältlich, desgleichen auch ordnungsmäßig gefestete Einnahme-Bücher. Der Bedarf an Formularen für das Einnahmehuch ist aus dem Ihnen demnächst zugehenden Sollbuch ersichtlich. Im Interesse der Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit der Einnahmehücher ersuche ich auch den Einkauf derselben bei Bechtold bewirken zu lassen.

Langenschwalbach, den 30. März 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister

zu Bleidenstadt, Darsbach, Hahn, Hambach, Holzhausen ü. Aar, Königshofen, Neuhoß und Wehen.

Ich erinnere an umgehende Erledigung meiner Kreisblatt-Befürwortung vom 28. Februar cc. — Kreisblatt Nr. 53 — betr. Impflisten pro 1914.

Langenschwalbach, 1. April 1914

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Jagdvorsteher des Kreises.

Betrifft: Schonung der Wildtage.

Diese Wildart wird in unseren heimischen Forsten immer seltener. Zu ihrer Erhaltung ist die größte Schonung nötig. In den großen zusammenhängenden Waldgebieten des Staatswaldes und des Zentralfonds ist für die Wildtage eine unbedingte Schonung bis zum 1. April 1916 angeordnet.

Ich ersuche auf die Pächter der gemeinschaftlichen Jagdbezirke hinzuwirken, daß die Wildtage auch in diesen Bezirken gespart wird.

Langenschwalbach, den 31. März 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Benanntmachung.

Es treten demnächst die folgenden Veränderungen in der Besetzung der Wegemeisterstellen ein:

Der Landeswegemeister Höpfer ist zum 1. April von Camberg nach Cronberg (Taunus) und der Landeswegemeister Richter zum 1. Juli von Grävenwiesbach nach Camberg versetzt.

Die Dienstgeschäfte der Wegemeisterei Camberg werden vom 1. April bis zum 30. Juni vom Landeswegemeister Hammel in Idstein vertretungsweise wahrgenommen.

Langenschwalbach, den 31. März 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

Für den Umfang des Regierungsbezirks habe ich mit Zustimmung des Bezirksauschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Polizei-Verordnung

über den Schutz öffentlicher Wasserversorgungsanlagen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksauschusses folgende Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden erlassen:

§ 1. Das unbefugte Betreten öffentlicher Wasserversorgungsanlagen, jeder unbefugte Eingriff in sie und ihre Verunreinigung ist verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, sofern nicht höhere gesetzliche Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1914 in Kraft. Gleichzeitig werden gleichartige oder entgegenstehende orts- oder kreispolizeiliche Vorschriften aufgehoben.

Wiesbaden, den 24. März 1914.

Der Regierungs-Präsident. J. B.: v. Gizycki.

Tagesgeschichte.

* Ein polnisches Schwindel-Manöver. Es ist bekannt, daß ein polnisches Konfession, das in enger Fühlung mit der polnischen Parteileitung steht, der Frau Jouane, einer Tochter des Ostmarkenvereins-Begründers Kennemann, ihr Rittergut Schirau ablieferte, indem als Mittelsmann ein Deutscher vorgeschoben wurde. Frau Jouane hatte jetzt den Kaufvertrag wegen arglistiger Täuschung angefochten. Auch ist das Rittergut Schirau der Ansiedlungskommission ausgelassen worden. — Hierbei zeigt sich, daß die Polen versuchen, auf Schleichwegen zu größerem Landbesitz in der Ostmark zu kommen. Diesem Vorgehen gegenüber hilft nur die stärkere Anwendung des Enteignungsgesetzes.

Bermischtes.

— Der Kreistag des Untertaunuskreises tritt Donnerstag, den 16. April cr., vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Landratsamts hier zu einer Sitzung zusammen. Außer den gewöhnlichen, sich jedes Jahr wiederholenden Vorlagen, steht die Gründung einer Kreis-Auswahlschulstufenstelle und die Errichtung der Kreis-Abdeckerei auf der Tagesordnung.

* Diebrich, 1. April. Heute vormittags 11 Uhr erfolgte der Ausmarsch der Unteroffizierschule durch die von einer zahlreichen Einwohnerschaft angefüllten Straßen. Der scheidenden Truppe, die in Kompagniekolonnen, die Musik an der Spitze, zum Bahnhof Ost marschierte, wurde manch herzliches Lebewohl zugerufen.

* Wiesbaden, 30. März. Während des Aufenthaltes des Kaiserpaars soll am 14. Mai ein allgemeiner Kinderhilfsfest in Form eines Rosentages mit großen Volksbelustigungen und einem Festkonzert im Kurhaus abgehalten werden.

* Der frühere Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugeellschaft zu Griesheim, Dr. Nikolaus Weisenberger wurde von der Strafkammer zu Wiesbaden wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Oberlahnstein, 30. März. In dem Garten eines hiesigen Einwohners in der Adolfsstraße steht ein Pflaumenbaum schon in voller Blüte. Wenn kein Frost mehr eintritt, bekommen wir früh Obst.

* Frankfurt, 30. März. In Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. ist man einem geheimnisvollen Gasthaus auf die Spur gekommen. Es wurde dort bei Auswachtungs-

arbeiten an drei verschiedenen Stellen menschliche Skelette gefunden, die sehr gut erhalten waren, nur bei einem fehlte der Kopf. Man stieß auch auf die Grundmauern eines Gebäudes. Wie festgestellt wurde, stand dort vor 100 Jahren ein einsames Gasthaus, und man nimmt an, daß die Skelette von Reisenden herrühren, die in dem Gasthaus ermordet und beraubt worden sind.

* Kassel, 1. April. Ein Automobil aus Mainz mit vier Insassen überfuhr bei dem Bahnübergang oberhalb Oberzwehren, indem es mit großer Geschwindigkeit den steilen Abhang hinunterfuhr, die geschlossene Bahnbrücke. Der im gleichen Augenblick mit einer Geschwindigkeit von 85 Kilometern herannahende D-Zug Nr. 187 Köln-Leipzig überfuhr das Automobil, dessen Insassen herausgeschleudert wurden, erhebliche Verletzungen erlitten sie jedoch nicht. Der D-Zug entgleiste durch den Unfall verursachten Störung im Eisenbahnbetrieb verzögerte sich die Abfahrt der Kaiserin nach Benedig, die um 7 Uhr 15 erfolgen sollte, bis 7 Uhr 33. Mit der Kaiserin begab sich Prinz Joachim nach Benedig.

* Bonames, 31. März. An Alkoholvergiftung starb ein 57jähriger Arbeiter, der eine ganze Flasche Nordhäuser auf einmal ausgetrunken hatte.

* Kaiserslautern, 1. April. Die Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt Dr. Ludwig Stein, der als Fahrer seines Kraftwagens durch Fahrlässigkeit den Tod des Regierungsrats Feiertag und des Gymnasialprofessors Seuffert verursacht hatte, zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

* Frankenhäuser (Niederbayern), 31. März. Als heute morgen der Flieger Schäg, welcher von München bis Wiesbaden geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frankenhäuser eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere anwesende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schloßherr John Doffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* Duisburg, 1. April. Ein 37jähriger Arbeiter, Vater von sieben Kindern, beging hier Selbstmord, indem er sich von einem D-Zug warf. Auf der Wohnungssuche war er wegen der großen Kinderzahl abgewiesen worden. Angehängt an die Straße ging der Mann in den Tod.

* Die drei vermischten Mittelschüler, Söhne eines gezeigter Bürger Mannheims, von denen einer seinem Vater 6000 Mark entwendet hat, sind in Rizza verhaftet worden und befinden sich auf dem Transport nach Mannheim. Die Annahme, daß sich die jungen Leute zur Fremdenlegion begeben haben, erweist sich also als hinfällig.

* Eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Temperaturregung herrscht in ganz Süd-Italien. In Rom wurden vorgeraten Morgen 28 Grad im Schatten gezählt. Bei einem Empfang im Vatikan wurden mehrere Damen der Gesellschaft infolge der großen Hitze ohnmächtig.

* Aufsehen erregte dieser Tage in Philadelphia die Verhaftung einer hochgeleganten Dame auf einer öffentlichen Ballgesellschaft. Die Dame, die in einer kostbaren Toilette erschienen war und deren Schmuck allgemeine Bewunderung erregte, war das ehemalige Dienstmädchen der Millionärin Mrs. Gilm. Sie hatte ihrer Herrin für 400000 Mark Schmuck gestohlen.

Der heutigen Auflage liegt ein Preisverzeichnis der Samenhandlung Theodor Menges, Langenschwalbach gegenüber d. Stadthaus, bei. Die Samereien dieser Firma (Original Stern-Marke Samen) sind sorgfältig gezüchtet, durch ihre hohe Keimkraft u. Güte bekannt, liefern glänzende Resultate und können wir dieselbe nur empfehlen.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Liliemilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Liliemilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Angekommene Kurgäste.

Villa Gutenberg.
Frl. Anny Henn, München

Ein zerbrochenes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mein Onkel liegt noch immer im Sterben; hoffentlich dauert es nicht mehr lange mit ihm, ich wäre sonst im Stande, die Erbschaft im Stich zu lassen und nach Neapel zurückzukehren.

Die Trennung von Nina macht mich ruhelos und unglücklich, obgleich ich weiß, daß sie in Ihrer schützenden Obhut ist.

Diesen Passus, Nina betreffend, las Fabio der Gräfin vor, im stillen den Eindruck beobachtend, den die Worte auf sie machen würden. Während sie zuhörte, stieg eine heiße Röte in ihr Gesicht; sie schien im höchsten Grade ärgerlich und entrißte zu sein, verbarg dies Gefühl aber unter einem unbefangenen Lächeln, als sie erwiderte: „Ich danke Ihnen, Signor, daß ich durch Sie erfahren habe, wie weit Ferraris Ansprüche gehen. Ich bin wirklich erstaunt über seine Art und Weise, Ihnen zu schreiben! Weil mein verstorbener Mann ihm so große Zuneigung schenkte, glaubt er wahrhaftig, ich sei seine Schwester und er könne mich nach Belieben tyrannisieren, wie Brüder das zuweilen tun. Es tut mir jetzt leid, daß ich so nachsichtig war — ich habe ihm zu viel Freiheit gestattet.“

„Mir scheint,“ erwiderte Fabio, den Brief Guidos langsam zusammenfaltend, „Signor Ferraris hegt die Hoffnung, Ihnen in nicht zu ferner Zeit mehr als ein Bruder zu sein.“

Wenn Fabio erwartet hatte, sie mit diesen Worten in Verlegenheit zu setzen, so hatte er sich geirrt. Sie zeigte nicht die geringste Verwirrung; sich vollkommen ruhig in den Sessel zurücklehnd, erwiderte sie in halb verächtlichem Ton: „Wirklich? Nun, dann wird Signor Ferraris sich in seinen Erwartungen bitter getäuscht sehen! Oder meinen Sie, daß er die Vermessenheit hat, zu glauben, ich würde je die Seine werden?“

„Allerdings meinte ich das!“ erklärte Fabio. „Er hat es mir klar genug angedeutet.“

Sie lachte ärgerlich auf. „Sehr viel Ehre! Und Sie, Graf, haben Sie nur einen Augenblick gedacht, ich würde darauf eingehen?“

Fabio blieb die Antwort schuldig. Dieser grenzenlosen Falschheit und Unbesonnenheit gegenüber geriet er ganz aus der Fassung. Hatte dieses Weib denn gar kein Gewissen? Waren ihre leidenschaftlichen Liebesküssen, ihre zärtlichen Küsse, ihre Liebesverschwüre nichts? Hatte sie sie aus ihrem Gedächtnis ausgelöscht? Fast bemitleidete er Guido. Sein Geschick in ihren Händen war dasselbe, wie dasjenige Fabios gewesen.

„Sagen Sie mir,“ wiederholte Nina ihre Frage, „dachten Sie wirklich, ich würde Ferraris Werbung erhehren?“

„Ja, ich dachte es! Nach den geschehenen Ereignissen ist es ja die natürliche Folgerung. Er ist jung, gesund, hübsch, durch die Erbschaft seines Onkels wohlhabend, — was könnten Sie mehr verlangen? Außerdem — er war der Freund Ihres Vaters.“

„Und aus diesem Grunde werde ich ihn nie heiraten!“ unterbrach sie ihn heftig. „Selbst wenn ich ihn liebte, — was nicht der Fall ist — möchte ich nicht riskieren, was die Welt zu einer solchen Heirat sagen würde.“

„Wie, Frau Gräfin? Ich verstehe Sie nicht!“

„Sehen Sie denn nicht ein, Signor,“ rief sie ungeduldig, „wenn ich jemand heirate, der meines Mannes Freund war, so würden die bösen Zungen sofort sagen, wir hätten bereits vor dem Tode meines Vaters ein Einverständnis gehabt. Ich weiß gewiß, man würde das sagen, und diese Verleumdung ertrüge ich nicht!“

Ohne es zu ahnen, hatte sie sich selbst verraten. Ein wirklich unschuldiges Weib stellte nicht solche Vermutungen auf; die wahre Unbescholtenheit fürchtet sich nicht vor übler Nachrede; Nina aber war in ihrer innersten Natur falsch und lasterhaft, trotzdem sie anscheinend so viel auf die Meinung der Gesellschaft gab.

Niemand wird es wagen, Sie zu verleunden, Frau Gräfin, wenigstens nicht in meiner Gegenwart,“ sagte Fabio mit absichtlicher Höflichkeit. „Aber wenn Sie wirklich keine Neigung für Signor Ferraris empfinden —“

„Ich liebe ihn wirklich nicht,“ fiel sie ihm ins Wort. „Er ist roh und ungebildet, und wenn er getrunken hat, geradezu unerträglich. Ich fürchte mich oft vor ihm!“

„In diesem Falle,“ fuhr der Graf langsam fort, „wird er wohl bitter enttäuscht sein! Es tut mir seinerwegen leid, auf der anderen Seite aber gewinnen diejenigen mehr Aussicht, die um die Hand der schönen Gräfin werben möchten.“

„Die hätten doch wenig Chance, so lange Ferraris es für seine Pflicht hält, mich zu bewachen. Da ist nur ein Ausweg, — ich muß Neapel verlassen, ehe er zurückkehrt.“

„Weshalb?“

Sie errötete tief. „Ich möchte ihm aus dem Wege gehen,“ sagte sie zögernd, „er hat mich in der letzten Zeit viel geärgert und ich bin seiner Zubringlichkeit überdrüssig. Unter Ihrem Schutze wäre ich zwar vor ihm sicher, aber den kann ich doch nicht immer beanspruchen.“

„Warum nicht? Es hängt ganz von Ihnen ab.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Atelier

für künstliche Zähne (Plombieren etc.)

W. Hunger-Kimbel,

Wiesbaden, Moritzstraße Nr. 16, 1. Etg.

2925

— Ecke Adelheidstraße. —

(Garantie für gute Arbeit und billige Preise.)

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in **Hahnstätten**

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkäsen, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Säffelmashinennmesser u. Rübenschnidmesser

919

in allen Größen vorrätig.

Eine **Qual** sind **Kühneraugen** Wer diese hat bemühe sich zur Drogerie:

L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Überraschende Wirkung!

Jakob Hell,

Saßgarten,

offeriert prima

1912er Wein

per Liter zu 80 Pfg.

In kleinen Gebinden etwas billiger. 866

Überbilligste Bezugsquelle

für **Wagen-, Leder- u. Auf-**

Maschinen- u. Eyl. Oele

la la Seifenpulver

(lofe u. in 10-Pfd.-Säcken).

Hüddentsche Oel- und Fettwaren-Manufaktur

Wiesbaden.

Fabrik und Lager aller chem. tech. Oele und Fette.

Man verlange Spezial-Offerten

Tüchtige Vertreter

gegen sehr hohe Pro-

vision an allen Orten

gesucht. 841

Suche für sofort ein kräftiges

Küchenmädchen.

Lohn 25 bis 30 Mark. 897

Frau Otto Horz jun.,
Hotel Hahn,
Wiesbaden, Spiegelgasse 15.

Kleefamen, Saathafer, Saaterbsen

in nur guten keimfähigen

Qualitäten bei 905

M. Wölter Nachf.

Gartenarbeiten, sowie An-

pflanzungen jegl. Art,

auch nach außerhalb, führt aus.

H. Rittgardt, Brunnenstr. 13.

Ein langhaariger schwarzgrauer

Pinscher

mit weißer Kehle, entlaufen.

Geg. Belohnung abzugeben bei

Friedr. Freund,

930 Bleidenstadt.

Gebrauchter

Gußherd

gut erhalten, vorzüglich im

Brand, 1,15×0,80 groß, mit

großem massiven Kupferschiff

u. Einsatz, wegen Erweiterung

des Küchenbetriebes, sofort

billig zu verkaufen.

Th. Hübel,

932 Rest. „Emmenthal“,
Schlangenbad.

Ein 931

prima Zweispänn-Wagen

von 100 Ctr. Tragkraft, desgl.

1 Einspänn.-Wagen, neu

prima, zu verk. Off. u. M. B.

167 Hauptpostl. Wiesbaden.

Henkel's Bleich-Soda

• für alle •

Küchengeräte

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56
Fernsprecher 2093.